



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Anzeigenpreise im Innenteil: Umfang ganze Seite 360 (Kleinere als viertel, Anzeigen sind im III. Teil nicht zu viergepaltene Petitzellen. Mitgliederpreis: Die Zeile (läßig.) Mehrfarbende, nach Vereinbarung. Stellengesuche 0.25 M., 1/2 S. 70.— M., 1/4 S. 30.— M., 1/8 S. 20.— M. Nichtmitgliederpreis: Die Zeile 0.50 M., 1/2 S. 140.— M., 1/4 S. 70.— M., 1/8 S. 40.— M. — **Illustrierter Teil:** Mitglieder: 1 S. durchgehend) 25.— M. Aufschlag. Rabatt wird nicht gewährt. (nur ungeteilt) 140.— M. Ubrige Seiten: 1/2 S. 120.— M., 1/4 S. 65.— M., 1/8 S. 35.— M. Nichtmitgl. 1 S. (nur unget.) 280.— M., 1/2 S. 140.— M., 1/4 S. 70.— M., 1/8 S. 40.— M. — raumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. Mitt. im Einzelfall jederzeit vorbeh. — Beiderseit. Erf.-Ort: Leipzig. Bank: ADCA, Leipzig — Postsch.-Kto.: 13463 — Fernspr.: Sammel-Nr. 70856 — Tel.-Adr.: Buchbörse

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 292 (N. 153).

Leipzig, Donnerstag den 16. Dezember 1926.

93. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer Mitglieder, daß der

Berein der ungarischen Buch- und Musikverleger und -Händler

gemäß § 45 Ziffer 3 der Satzung als Organverein des Börsenvereins anerkannt worden ist.

Leipzig, den 11. Dezember 1926.

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Max Röder.
Dr. Friedrich Oldenbourg.

Paul Ritschmann.
Albert Diederich.

Richard Linnemann.
Ernst Reinhardt.

Zur Wirtschaftslage.

Von Professor Dr. G. Menz.

Das Institut für Konjunkturforschung hat in dem soeben bei Reimar Hobbing, Berlin, erschienenen dritten Vierteljahrsheft zur Konjunkturforschung eine Analyse der deutschen Wirtschaftslage für Mitte November nach den bekannten Methoden vorgenommen. In seinem zusammenfassenden Urteil kommt das Institut zu folgendem Ergebnis:

Die Diagnose, die das Institut für Konjunkturforschung im letzten Vierteljahrshefte über die Konjunkturlage gegeben hatte, lautete dahin, daß die deutsche Wirtschaft sich Mitte August 1926 dem Ende der Depression näherte. Zu diesem Ergebnis führte eine Betrachtung der verschiedenen Konjunkturbarometer, obwohl in einem wichtigen Punkte, nämlich auf dem Gebiete des Effektenmarktes, eine starke Aufwärtsbewegung schon seit Januar zu beobachten war. Wenn auch von vielen Seiten aus dieser einen Erscheinung gefolgert wurde, daß ein allgemeiner Aufschwung begonnen habe, nahm das Institut an, daß hier nur eine Sondererscheinung vorliege, die aus dem Rahmen der Gesamtbewegung falle. Jetzt tritt mit aller Deutlichkeit hervor, daß es sich damals in der Tat nicht um eine Konjunkturwelle, sondern um eine strukturelle Entwicklung, d. h. sozusagen um einen Neuaufbau des Effektenmarktes gehandelt hat. Dafür spricht außer sonstigen Überlegungen die Tatsache, daß die Aufwärtsbewegung der Effektenkurse unaufhaltsam weitergegangen ist. Jetzt aber dürfte die Effektenhausse konjunkturrellen Charakter tragen.

Nach allen Barometern befindet sich die deutsche Wirtschaft zurzeit (Mitte November 1926) im Beginn eines Aufschwungs. Nicht nur der Effektenmarkt ist in voller Hausse begriffen, auch die Warenpreise sind deutlich aufwärts gerichtet; zwar ist die Bewegung hier nicht einheitlich, aber die aufwärtsführende Tendenz ist unverkennbar. Ebenso fügt sich die noch anhaltende, aber in der Hauptsache nicht weiter zunehmende Flüssigkeit des Geldmarktes, auch nach früheren Erfahrungen, in das Bild des beginnenden Aufschwungs ein. Der Geldmarkt befindet sich jedoch gleichsam in einem Zustand erhöhter Gesichtsberücksichtigung; denn seine Mittel sind über den Kapitalmarkt hinweg zu einer Verstärkung der Kassenhaltung und der liquiden Reserven der Erwerbswirtschaften vorgerückt. Besonders

deutlich wird der Übertritt in die Phase des Aufschwungs, wenn man die Gütererzeugung und die Güterbewegung betrachtet. Auf der ganzen Linie ist hier eine Wendung wahrzunehmen. Der Verkehr (Eisenbahn, Post, Handel) hat zugenommen, die Produktion wichtiger Grundstoffe ist gestiegen. Die Arbeitslosigkeit hat sich beträchtlich vermindert, und zwar auch noch in den letzten Wochen, obwohl hier saisonmäßig eine Zunahme zu erwarten gewesen wäre. (Zwischen ist aber eine Verschlechterung der Lage eingetreten. D. B.) Die Einfuhr ist wesentlich gewachsen; die Ausfuhr hat unter Schwankungen eine leicht steigende Tendenz.

Über die Dauer des Konjunkturaufschwungs läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Soviel freilich scheint festzustehen, daß er zwar durch äußere Momente (englischer Kohlenstreik usw.) ausgelöst worden ist, daß er aber auch durch innerwirtschaftliche Triebkräfte bedingt ist und daher bei einem Wegfall der äußeren Momente nicht ohne weiteres zum Stehen kommen dürfte.

Die optimistische Auffassung der Lage, die hier vorherrscht, wird auch von anderer Seite bestätigt. Der Bekleidungs Einzelhandel z. B. meldete einen sehr befriedigenden Saisonbeginn. Im Reichsdurchschnitt waren seine Oktoberumsätze um rund 64% besser als im Vormonat. Die absolute Kassa-Umsatzziffer blieb allerdings hinter der des Monats Oktober 1925 im Durchschnitt um etwa 20% zurück. Stückzahlmäßig ist jedoch im großen und ganzen der Oktober 1925 erreicht. Die ermittelte Differenz im Kassa-Umsatz ist auf die Veränderungen im Preisniveau zurückzuführen. Der Monat November wird zwar erfahrungsgemäß hinter dem Oktober etwas zurückbleiben. Gleichwohl beurteilt man die Lage im allgemeinen nicht ungünstig, insbesondere glaubt man ein befriedigendes Weihnachtsgeschäft erwarten zu können, allerdings unter einer Voraussetzung, daß nämlich das Wetter keinen Strich durch diese Rechnung macht. Besonders interessant ist der Vergleich der Einzelberichte aus den verschiedenen Landesteilen. Hier zeigt sich, daß die Lage keineswegs überall gleich ist. Im agrarischen Osten und Norden des Reiches ist sie am ungünstigsten. Die Umsatzsteigerung betrug in Schlessien nur 45%, in Pommern-Mecklenburg 50%, in Schleswig-Holstein 37% und in Ostpreußen sogar nur 20%. Unter dem Reichsdurchschnitt blieben auch Mitteldeutschland mit nur 58%, die Hansestädte mit